

„Sie bekommen das kleine Extrazimmer . . . Für vier Personen ist das behaglicher.“

Und als ich Anstalten machte, die Restauranttür zu öffnen, um mir die Leute ein wenig anzusehen, fiel sie mir in den Arm:

„Nein, nein, diese Tür muß geschlossen bleiben, es zieht so sehr . . . Der Eingang ist auf der anderen Seite . . . vom Hof aus . . .“

Ich war ein wenig überrascht, aber es war schließlich ganz glaubhaft, und ich fügte mich . . . Außerdem waren wir hungrig. Appetitlich aussehende Hors d'oeuvres standen bereits auf dem Tisch. Ihnen folgte eine erstklassige Speckomelette und einwandfrei gute, getrüffelte Hühner. Was den Wein betraf, wurde ein gastronomischer Nörgler, der mit von der Partie war und verschiedenes auszusetzen hatte, drei zu eins niedergestimmt. Das Obst war beinahe so gut wie in Paris. Und *last not least* der Kaffee verdiente jegliches Lob, und bekanntlich ist der Kaffee einer der wichtigsten Prüfsteine eines Restaurants.

Nachdem ich den Kaffee gekostet hatte, stand ich auf, um mir aus meiner Manteltasche Zigarren zu holen. Im Vorraum aber stieß ich mit dem Wirt höchstselbst zusammen, der gerade im Begriffe war, seine Gäste zu begrüßen und das wohlverdiente Lob einzuheimsen.

Aber! . . . Diesen Durand kannte ich ja! Er war einer der sieben bis acht Durands aus meinem engsten Freundeskreis. Mit diesem hier war ich sogar per du. Er gehörte zu meinen einstigen Interpreten und hatte von zwei, drei Bühnen Worte verkündet, die ich geschrieben hatte. Nicht ganz wortgetreu allerdings, nur insoweit, als seine Phantasie und sein Gedächtnis es zuließen.

„Dieses Haus gehört dir?“

„Ja . . . ich habe es vor etwa vierzehn Tagen entdeckt.“

„Und machst schon so blendende Geschäfte?“ sagte ich mit einem bewundernden Blick auf die mit Reisemänteln, Hüten und Scarfs vollgehängten Kleiderstände.

„Ja, ja“, nickte er ziemlich gelassen . . . „Willst du einen Blick in den Speisesaal werfen?“

„Ich dachte, die Tür ist versperrt . . .“

„Bei dir mache ich eine Ausnahme . . . aber nur bei dir . . .“

Er öffnete die Tür. Ich sah einen reichlich großen Raum mit vielen Tischen, aber ohne einen einzigen Gast.

„Die Leute sind schon weg?“

„Sie waren gar nicht da.“

„Aber . . . die vielen Mäntel . . .?“

„Das sind die Mäntel meiner ganzen Familie . . .“

„Und die Wagen vor der Türe?“

„Wir haben in der Stadt eine Garage, wo immer ein paar unbeschäftigte Autos herumstehen. Ich habe mit dem Manne ein Abkommen getroffen. Er schickt mir jeden Tag um 10 Uhr sechs Wagen, selbstverständlich alle ungeputzt. Das sind Lockvögel, so ähnlich wie bei der Entenjagd. Du siehst, wie gut sie ihren Zweck erfüllen, denn ihnen verdanke ich deinen Besuch. Übrigens habe ich einen guten Küchenchef und Sorge dafür, daß sich die Angelockten bei mir wohlfühlen, dann